

Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit bei Tiefqualifizierten im Kanton Bern

Kurzbericht

Im Auftrag der Stadt Bern
Direktion für Bildung, Soziales und Sport
Dr. iur. Felix Wolffers, Leiter Sozialamt

Thomas Oesch, Jürg Guggisberg

Bern, 3. Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
1 Ausgangslage und Fragestellung	1
2 Datenquellen, Definitionen und methodische Vorbehalte	2
3 Ergebnisse	5
3.1 Arbeitslosenquoten	5
3.2 Erwerbslosenquoten	8
3.3 Vergleich der Erwerbs- und Arbeitslosenquoten	10
3.4 Mögliche Erklärungen für den Anstieg der Erwerbslosenquote im Kanton Bern	11
4 Tabellenanhang	15

1 Ausgangslage und Fragestellung

Herr Wolfers, Leiter des Sozialamtes der Stadt Bern, hat das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS Ende 2013 angefragt, einen Kurzbericht zur Arbeits- und Erwerbslosigkeit unter Tiefqualifizierten im Kanton Bern zu erstellen. Im Zentrum des Auftrags stehen folgende Fragestellungen:

- Wie stark sind die Tiefqualifizierten im Kanton Bern von Arbeitslosigkeit betroffen?
- Wie hat sich deren Arbeitslosenquote in den letzten 10 Jahren entwickelt?
- Wie hoch sind die Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern getrennt nach Geschlecht, Nationalität und Altersgruppe?
- Wie stark sind die Tiefqualifizierten im Kanton Bern von Erwerbslosigkeit betroffen?
- Wie hat sich deren Erwerbslosenquote in den letzten Jahren entwickelt?
- Gibt es Erklärungen für die festgestellten Tendenzen?

Beim vorliegenden Kurzbericht handelt es sich um **eine kleine explorative Studie mit quantitativen Methoden**. Die Fragestellungen konnten aus Zeitgründen nur oberflächlich und nicht abschliessend bearbeitet werden.

Im ersten Abschnitt werden die verwendeten Datenquellen und Definitionen beschrieben. Zusätzlich wird kurz auf einige methodische Vorbehalte eingegangen. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse mit Hilfe von Diagrammen und Kommentaren dargestellt. Im Anhang befinden sich alle kommentierten Zahlen in Tabellenform.

2 Datenquellen, Definitionen und methodische Vorbehalte

Datenquellen

Für die Berechnung der Erwerbslosen- und Arbeitslosenquoten von Tiefqualifizierten verwenden wir drei Datenquellen, die in der Folge kurz beschrieben werden:

■ Die **Arbeitslosenstatistik** des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) verzeichnet alle Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet sind. Als Arbeitslose gelten sie, wenn sie keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht, ist unerheblich. Die Definition von Arbeitslosigkeit ist somit administrativer Art und restriktiver als diejenige der Erwerbslosigkeit: Wer erwerbslos ist, aber nicht bei einem RAV gemeldet (z.B. weil kein Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung besteht oder die Person ausgesteuert ist), gilt nicht als arbeitslos. Dafür hat die Arbeitslosenstatistik den grossen Vorteil, dass sie als Administrativstatistik sehr aktuell ist und eine Vollerhebung bildet – sie verzeichnet sämtliche Arbeitslosen in der Schweiz. Will man mit der Arbeitslosenstatistik allerdings das Risiko berechnen, dass eine Person arbeitslos wird, so muss man wissen, wie viele Erwerbspersonen es auf dem Schweizer Arbeitsmarkt gibt. Diese Angaben muss man einer zweiten Datenquelle entnehmen: Früher der «alten», alle Jahrzehnte – letztmals 2000 – durchgeführten Volkszählung, seit 2010 der jährlich durchgeführten Strukturerhebung.

■ Die **Strukturerhebung (SE)** des Bundesamtes für Statistik (BFS) bildet eine Ergänzung zur jährlichen Registererhebung im Rahmen der «neuen» Volkszählung und ermittelt für eine repräsentative Stichprobe von rund 200'000 Personen Informationen zu den Themen Bevölkerung, Haushalte, Familie, Wohnen, Arbeit, Mobilität, Bildung, Sprache und Religion. Die Strukturerhebung wird im vorliegenden Zusammenhang verwendet, um die Referenzpopulation (Anzahl Erwerbspersonen) für die Berechnung der Arbeitslosenquoten zu bestimmen.

■ Die **Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)** des BFS enthält die umfassendsten Informationen zur Erwerbssituation der Bevölkerung in der Schweiz. Dazu gehören u.a. detaillierte Angaben zu Art und Umfang der Erwerbstätigkeit, den Gründen für eine allfällige Nichterwerbstätigkeit, den Arbeitsbedingungen, der beruflichen und räumlichen Mobilität sowie zur Aus- und Weiterbildung. Allerdings sind die Fallzahlen deutlich geringer als in der Strukturerhebung. Die SAKE enthält Angaben zum Erwerbsstatus von Personen, die es erlauben, die Erwerbslosenquote gemäss ILO zu berechnen. Verglichen mit der Arbeitslosenstatistik ist die Definition der Erwerbslosigkeit somit umfassender und entspricht internationalen Standards. Weil die SAKE eine Stichprobenerhebung ist, können bei Analysen mit detaillierten Untergliederungen jedoch geringe Fallzahlen ein Problem bilden.

Definitionen

Bei den Berechnungen der Arbeitslosen- und Erwerbslosenquoten entsprechen die **Tiefqualifizierten** (= Personen ohne Abschluss auf Sekundarstufe II) den Personen, die als höchsten Bildungsabschluss eine der folgenden Ausbildungen aufweisen:

- obligatorische Schule nicht abgeschlossen;
- obligatorische Schule abgeschlossen;
- 1-jährige Handelsschule./allg. Schule., Haushaltslehrjahr, Sprachaufenthalt.

Diese Definition entspricht der vom BFS verwendeten Systematik im Rahmen der Bildungsstatistik.¹

¹ <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/17/blank/01.informations.406101.4086.html> (Stand: 30.01.2014).

Die **Erwerbslosenquote** ist gemäss den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) definiert, die auch die OECD und EUROSTAT anwenden. Als Erwerbslose gelten demnach alle Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, welche die folgenden drei Kriterien kumulativ erfüllen:

- Sie waren in der Referenzwoche nicht erwerbstätig
- Sie haben in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht
- Sie wären sofort für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar

Die Erwerbslosenquote entspricht dem Quotient aus der Anzahl Erwerbsloser geteilt durch die Anzahl der Erwerbspersonen (Quelle: SAKE/BFS), multipliziert mit Hundert.

Die registrierten Arbeitslosen umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. Die **Arbeitslosenquote** entspricht dem Quotient aus der Anzahl registrierter Arbeitsloser (Quelle: AVAM/Seco) geteilt durch die Anzahl Erwerbspersonen (Quelle: SE/BFS), multipliziert mit Hundert.

Die in diesem Bericht präsentierten Arbeits- und Erwerbslosenquoten unterscheiden sich in zwei Punkten von den Standarddefinitionen:

- **Ausschluss der Rentner/innen:** Die ausgewiesenen Erwerbslosenquoten berücksichtigen die Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. Die Arbeitslosenquoten wurden dagegen ohne «obere» Altersgrenze berechnet. Diese Vorgehensweise unterscheidet sich nicht von den Berechnungen des Seco.
- **Ausschluss der Lehrlinge:** Bei der Berechnung von Erwerbslosenquoten mit Daten der SAKE ordnet das BFS die Lehrlinge den Erwerbstätigen zu. Bei der Bestimmung der Arbeits- und Erwerbslosenquoten von Tiefqualifizierten, erachten wir dieses Vorgehen als wenig zweckmässig. Einerseits haben die Lehrlinge ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen, andererseits können sie per Definition nicht erwerbslos oder arbeitslos sein. Mit Berücksichtigung der Lehrlinge würden die Arbeits- und Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten leicht tiefer ausfallen.

Methodische Vorbehalte

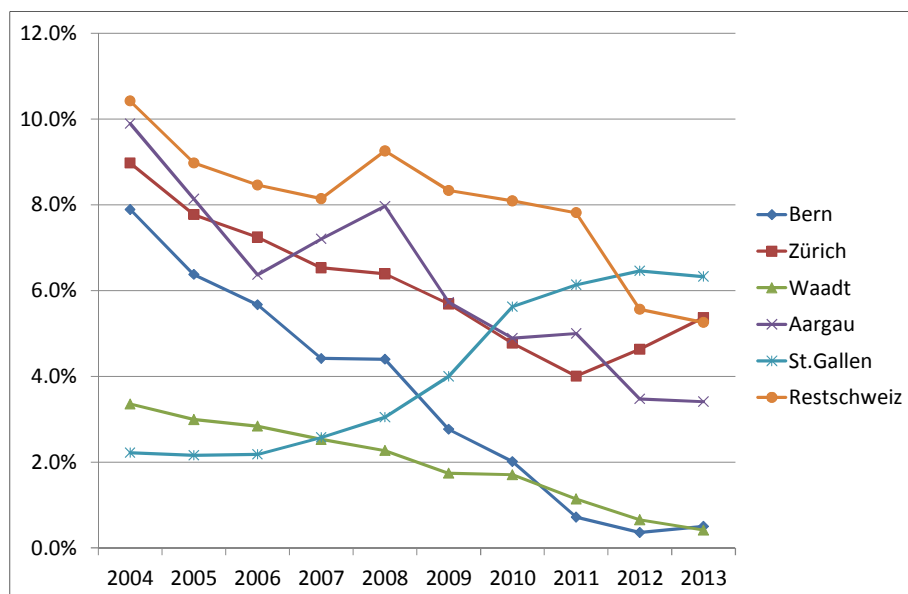
In der Folge wird kurz auf einige methodische Vorbehalte bei der Berechnung von Arbeitslosen- und Erwerbslosenquoten für die Tiefqualifizierten eingegangen. Diese Einschränkungen müssen bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

- **Lückenhafte Zeitreihen zu Erwerbspersonen:** Zur Berechnung der Arbeitslosenquoten stützt sich die Arbeitsmarktstatistik auf die Angaben zu den Erwerbspersonen in der Volkszählung. Bis 2010 wurde diese im Abstand von zehn Jahren durchgeführt. Das heisst: Für die Jahre 2001 bis 2009 liegt keine aktuelle Referenzgrösse der Erwerbspersonen vor. Seit 2010 werden der Erwerbsstatus und der Bildungsstand in der neuen Strukturhebung ermittelt, die ein Element der «neuen» Volkszählung bildet. Anders als bei der «alten» Volkszählung handelt es sich um eine Stichprobenerhebung, die jährlich durchgeführt wird. Die Arbeitslosenquoten des Seco stützen sich für die Phase von 2000 bis 2009 auf die Angabe zu den Erwerbspersonen in der Volkszählung 2000, seit 2010 auf diejenigen in der Strukturhebung 2010. Für die von uns berechneten Arbeitslosenquoten haben wir die aktuellere Strukturhebung des Jahres 2011 verwendet. Auch die Arbeitslosenquoten der Jahre 2004 bis 2010 wurden mit dieser Referenzgrösse berechnet. Es besteht grundsätzlich der Vorbehalt, dass die Rekonstruktion zeitlicher Verläufe zwischen 2004 und 2013 die Entwicklung der Erwerbspersonen nicht berücksichtigen kann.
- **Fehlende Angaben zum Ausbildungsstand:** Wie in der Arbeitsmarktstatistik fehlen auch in der Strukturhebung teilweise die Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung. In der Arbeitsmarktstatistik ist der Anteil der Personen mit fehlenden Angaben jedoch grösser als in der Strukturhebung.

Der Anteil der Personen ohne Angabe zum Bildungsniveau betrug in der Arbeitsmarktstatistik 2004 rund 10 Prozent und sinkt bis ins Jahr 2013 auf 5 Prozent. Berechnet man die allgemeinen Arbeitslosenquoten unter Ausschluss der Personen mit fehlenden Angaben zum Ausbildungsstand, so fallen sie aus diesem Grund zu tief aus. Im Rahmen eines interkantonalen Vergleichs von Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten muss insbesondere berücksichtigt werden, dass die Kantone die Ausbildung der registrierten Arbeitslosen unterschiedlich gut erfassen, was einen Vergleich der Quoten erschwert.

Abbildung 1 zeigt, dass der Anteil der fehlenden Angaben sich je nach Kanton deutlich unterscheidet. Auch in der SAKE finden sich Erwerbspersonen ohne Angabe zum Bildungsniveau. Der Ausfall ist aber deutlich kleiner als in der Arbeitsmarktstatistik des Seco und zudem gibt es keine grossen interkantonalen Unterschiede.

Abbildung 1: Anteil der fehlenden Angaben im Ausbildungscode differenziert nach Jahr und Kanton



Quelle: Seco/AVAM. Berechnungen: BASS.

■ **Fehlerwahrscheinlichkeit bei der Schätzung der Erwerbspersonen mit Hilfe der SE:** Weil die Strukturhebung auf einer Stichprobe beruht, ist die Schätzung der Anzahl Erwerbspersonen mit einer gewissen Fehlerwahrscheinlichkeit behaftet. In der Regel wird aus diesem Grund der Variationskoeffizienten des Nenners (Anzahl Erwerbspersonen) ausgewiesen. Im vorliegenden Kurzbericht verzichten wir auf die Angabe der Variationskoeffizienten.

■ **Fehlerwahrscheinlichkeit bei der Schätzung der Erwerbslosenquoten mit Hilfe der SAKE:** Bei der SAKE handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe von Personen in Privathaushalten in der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahre. Aufgrund der limitierten Anzahl der Fälle lassen sich die Erwerbslosenquoten nicht beliebig differenzieren. Bei den ausgewiesenen Quoten handelt es sich um Punktschätzer. Die tatsächlichen Erwerbslosenquoten befinden sich jeweils mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in einem bestimmten Intervall. Im Tabellenanhang sind die Quoten (Punktschätzer) mit den Intervallgrenzen aufgeführt.

3 Ergebnisse

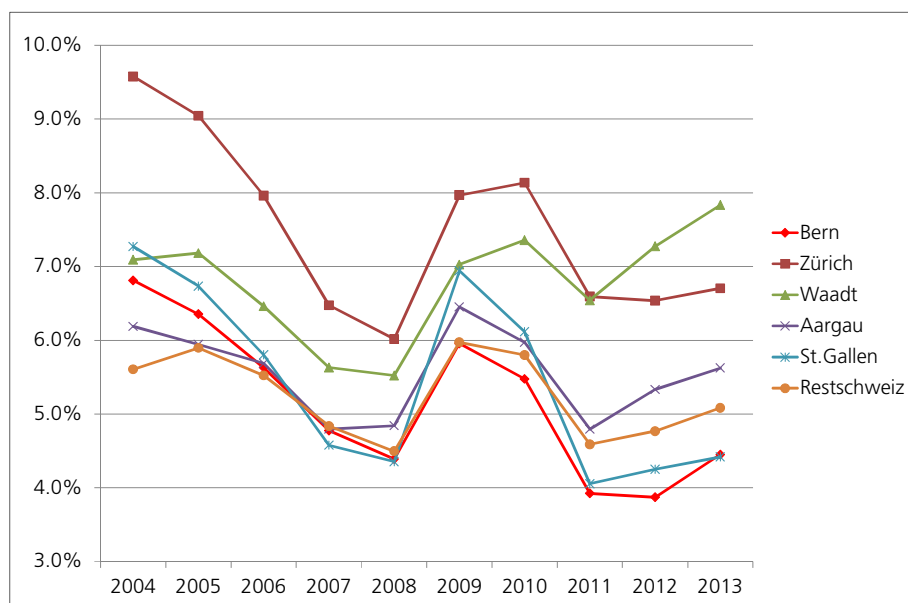
3.1 Arbeitslosenquoten

Das Wichtigste in Kürze

Anhand der offiziellen Statistik zu den registrierten Arbeitslosen ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosenquote im Kanton Bern sowohl über die gesamte versicherte Population als auch für die Tiefqualifizierten tiefer ist als in anderen vergleichbaren grösseren Kantonen wie bspw. Zürich, Waadt, Aargau oder St. Gallen. Wie in der gesamten Schweiz, sind auch im Kanton Bern die tiefqualifizierten Ausländer/innen sowie jüngere Erwerbspersonen überdurchschnittlich häufig als registrierte Arbeitslose eingeschrieben.

In **Abbildung 2** sind die jährlichen Arbeitslosenquoten (ohne Lehrlinge) der Tiefqualifizierten in den fünf grössten Kantonen der Schweiz (BE, ZH, VD, AG, SG) und der Restschweiz aufgeführt. 2011 liegt die Arbeitslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern bei 3.9 Prozent. Die Quoten in den Kantonen Waadt und Zürich liegen mit über 6 Prozent deutlich höher. Die Quote im Kanton St. Gallen liegt auf einem ähnlichen Niveau wie im Kanton Bern. Mit Blick auf den Anteil der fehlenden Angaben im Ausbildungscode ist anzunehmen, dass die effektive Quote im Kanton SG höher ausfallen würde. Aufgrund der guten Erfassung der Ausbildung in den RAV des Kantons Bern kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Arbeitslosenquote der Tiefqualifizierten massgeblich unterschätzt wird. Im Kanton Bern ist eine positive Entwicklung der Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten seit 2004 auszumachen. 2004 lag die Quote mit beinahe 7 Prozent noch deutlich über dem Durchschnitt der Restschweiz.

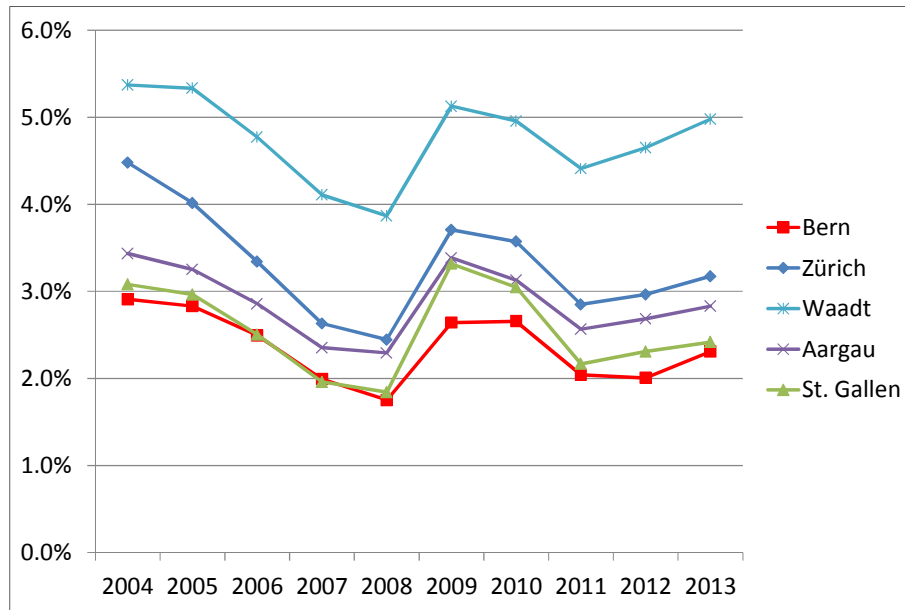
Abbildung 2: Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten in ausgewählten Kantonen



Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

Ein Vergleich der Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten mit den offiziellen Arbeitslosenquoten aller Personen (gemäss Seco) zeigt, dass sich die Hierarchie der Kantone in dieser Gesamtbetrachtung kaum verändert (vgl. **Abbildung 3**). Die Arbeitslosenquote im Kanton Bern liegt am tiefsten. Der Kanton Waadt verfügt mit Abstand über die höchste Arbeitslosenquote. Die Quote im Kanton Zürich liegt näher bei den Deutschschweizerkantonen, was darauf zurückzuführen ist, dass der Kanton Zürich über unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten bei den Mittel- und Hochqualifizierten verfügt.

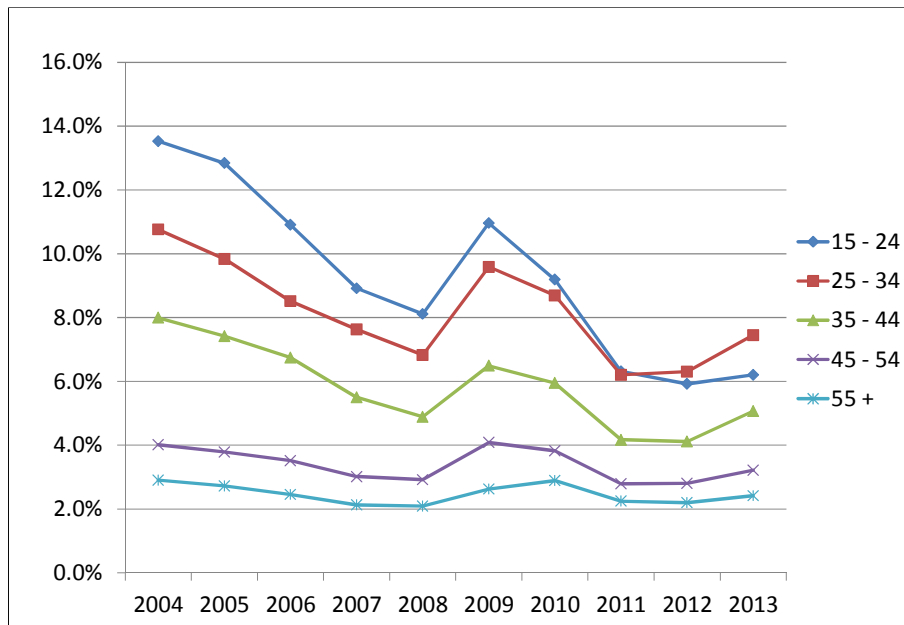
Abbildung 3: Offizielle Arbeitslosenquoten gemäss Seco in ausgewählten Kantonen



Quelle und Berechnungen: Seco. Darstellung: BASS.

Abbildung 4 zeigt die Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern für einzelne Altersgruppen. Die Quote der 15- bis 34-Jährigen liegt mit rund 6 Prozent am höchsten (2011). Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass das Arbeitslosigkeitsrisiko der Tiefqualifizierten bei älteren Personen geringer ist als bei jüngeren. Dieses Bild unterscheidet sich weder zwischen den einzelnen Jahren noch zwischen den Kantonen.

Abbildung 4: Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern differenziert nach Altersgruppe

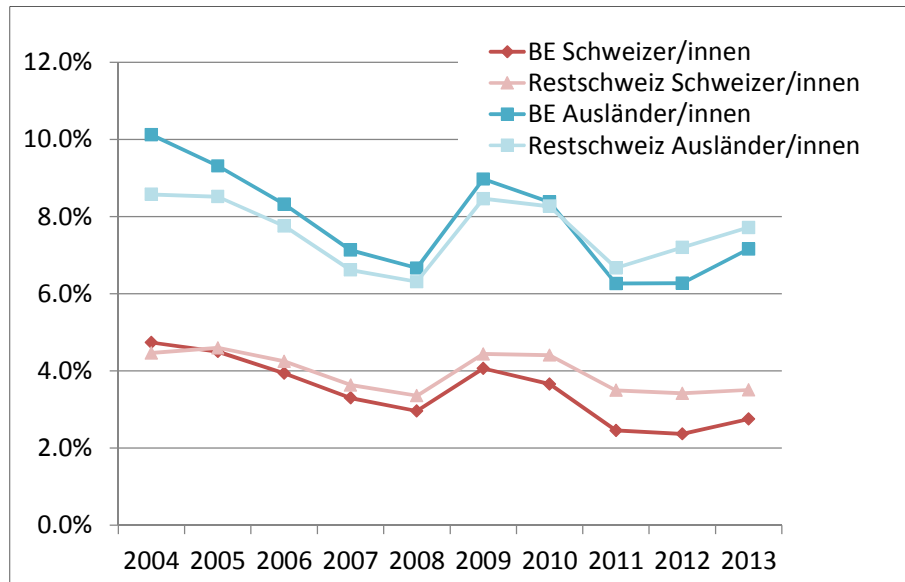


Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

In **Abbildung 5** sind die Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern und der Restschweiz für die Schweizer/innen und die Ausländer/innen aufgeführt. Sowohl im Kanton Bern als auch in der Restschweiz ist die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen deutlich grösser. 2013 beträgt die Quote der aus-

bildungslosen Ausländer/innen im Kanton Bern 7.2 Prozent. Die Quote der Schweizer/innen liegt bei 2.8 Prozent. Das Diagramm zeigt weiter, dass die Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern sowohl bei den Schweizer/innen als auch bei den Ausländer/innen nach der Wirtschaftskrise tiefer liegen als in der Restschweiz.

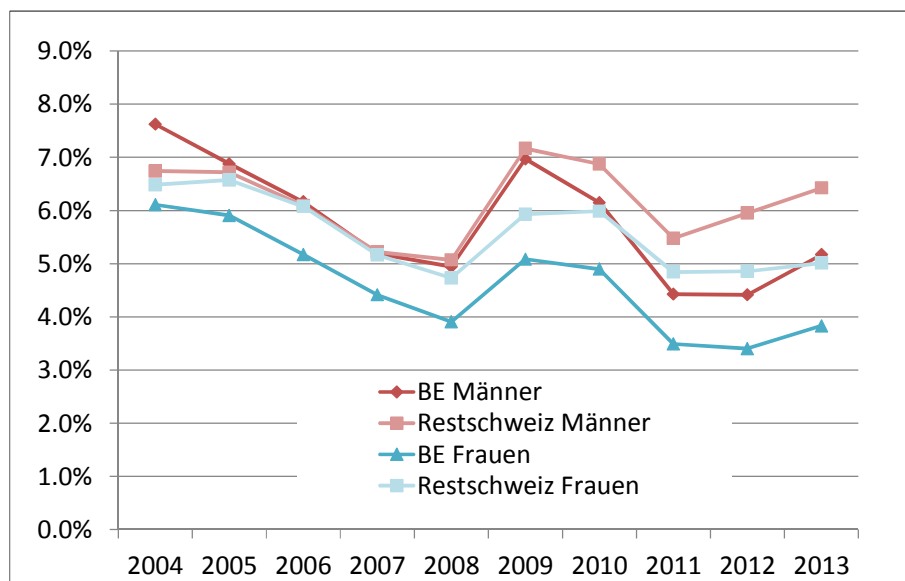
Abbildung 5: Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern und der Restschweiz differenziert nach Nationalität



Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

Abbildung 6 zeigt, dass die Arbeitslosenquoten der ausbildungslosen Männer sowohl im Kanton Bern als auch in der Restschweiz höher liegen als die Quoten der Frauen. 5.2 Prozent der ausbildungslosen Männer sind im Kanton Bern 2013 auf Arbeitsuche, bei den Frauen beträgt die gleiche Quote 3.8 Prozent.

Abbildung 6: Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern und der Restschweiz differenziert nach Geschlecht



Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

3.2 Erwerbslosenquoten

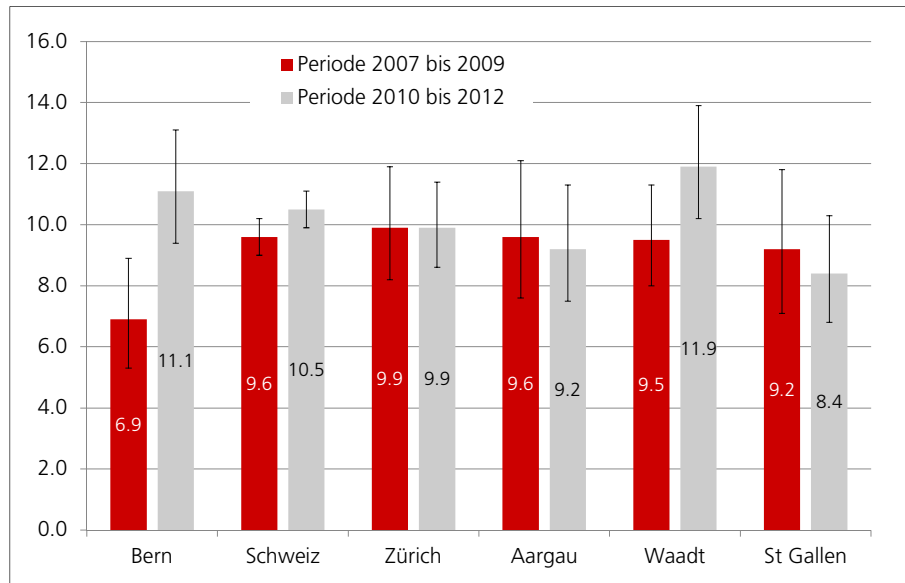
Das Wichtigste in Kürze

Seit 2010 scheinen im Kanton Bern tiefqualifizierte Personen bei der Stellensuche grössere Schwierigkeiten zu haben. Dies erstens im Vergleich zur Vorperiode (2007 bis 2009) und zweitens auch im Vergleich zu anderen Kantonen. Beides trifft insbesondere für die 25- bis 39-Jährigen ohne Ausbildung zu. Die Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten (15- bis 64-Jährige) ist im Kanton Bern von 6.9 Prozent in den Jahren 2007 bis 2009 auf 11.1 Prozent in der Periode 2010 bis 2012 angestiegen. Die gleiche Quote hat sich in der Schweiz von 9.6 auf 10.5 Prozent erhöht.

Wie eingangs erwähnt, beruht die auf der SAKE berechnete Erwerbslosenquote auf einem anderen Konzept als die Arbeitslosenquote (gemäss BFS: Personen ohne Arbeit und auf Stellensuche, die Einschreibung bei einem RAV ist hier kein Kriterium). Aufgrund der eher kleinen Fallzahlen auf Ebene der einzelnen Kantone werden in der Folge die Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten für zwei Perioden ausgewiesen. Die erste Periode umfasst die Jahre 2007, 2008 und 2009; die zweite Periode die Jahre 2010, 2011 und 2012.

In der **Abbildung 7** sind die 95-Prozent-Konfidenzintervalle der geschätzten Erwerbslosenquoten mit schwarzen Linien gekennzeichnet. Die tatsächliche Erwerbslosenquote befindet sich mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent im angegebenen Intervall. Sofern der eine ausgewiesene Wert (=Punktschätzer) sich mit einem Intervall eines anderen ausgewiesenen Werts überlappt und umgekehrt, ist der Unterschied der beiden Quoten nicht signifikant: Die Wahrscheinlichkeit ist in diesem Fall zu gross, dass das Ergebnis rein zufällig zustande gekommen ist und in Wirklichkeit keine Differenz zwischen den beiden Erwerbslosenquoten besteht. Anders als bei der Arbeitslosenquote liegt die Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern in der Periode 2010 bis 2012 mit 11.1 Prozent tendenziell über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 10.5 Prozent. Dieser Unterschied ist nicht signifikant, da sowohl der Punktschätzer für den Kanton Bern im Intervall der Erwerbslosenquote der Schweiz liegt als auch der Punktschätzer für die Schweiz im Intervall der Erwerbslosenquote des Kantons Bern. In der Periode 2007 bis 2009 lag die Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern mit 6.9 Prozent signifikant tiefer im Vergleich zur Erwerbslosenquote auf Ebene der Schweiz (9.6%).

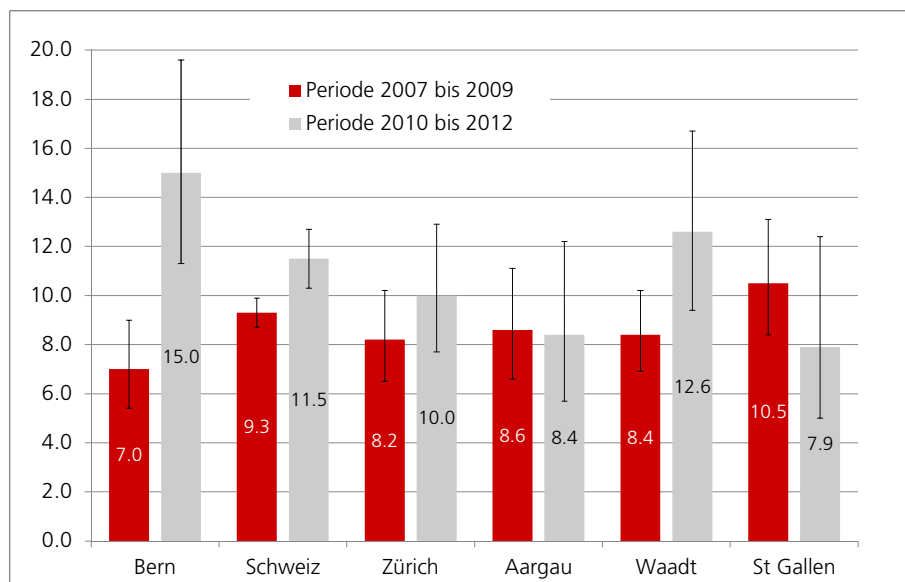
Abbildung 7: Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten (15- bis 64-Jährige) in ausgewählten Kantonen und der Schweiz



Bemerkungen: Die Lehrlinge wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.
 Quelle: BFS/SAKE; Berechnungen: BASS.

In **Abbildung 8** sind die Erwerbslosenquoten der 25- bis 39-Jährigen ohne Ausbildung auf der Sekundarstufe II aufgeführt. Auch für diese Teilpopulation liegt die Erwerbslosenquote im Kanton Bern ab 2010 tendenziell über den Quoten in den anderen Kantonen und der Gesamtschweiz. In der Vorperiode ist die Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern mit 7.0 Prozent unterdurchschnittlich. Beide Differenzen können mit Blick auf die Konfidenzintervalle nicht eindeutig als signifikant beurteilt werden.

Abbildung 8: Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten (25- bis 39-Jährige) in ausgewählten Kantonen und der Schweiz



Bemerkungen: Die Lehrlinge wurden bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.
 Quelle: BFS/SAKE. Berechnungen: BASS.

3.3 Vergleich der Erwerbs- und Arbeitslosenquoten

Das Wichtigste in Kürze

Der Vergleich der Erwerbs- und Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern zeigt, dass ab 2010 die Erwerbslosenquote und die Arbeitslosenquote auseinanderdriften. Die Arbeitslosenquote der Ausbildungslosen verläuft im Kanton Bern auch nach der Wirtschaftskrise unterdurchschnittlich, die Erwerbslosenquote hingegen gleicht sich dem gesamtschweizerischen Durchschnitt an. Dieser Befund führt zur zentralen Frage im vorliegenden Kontext: Warum hat die Quote der nicht registrierten Erwerbslosen ohne Ausbildung im Kanton Bern nach der Krise stärker zugenommen als in anderen Kantonen und in der Schweiz?

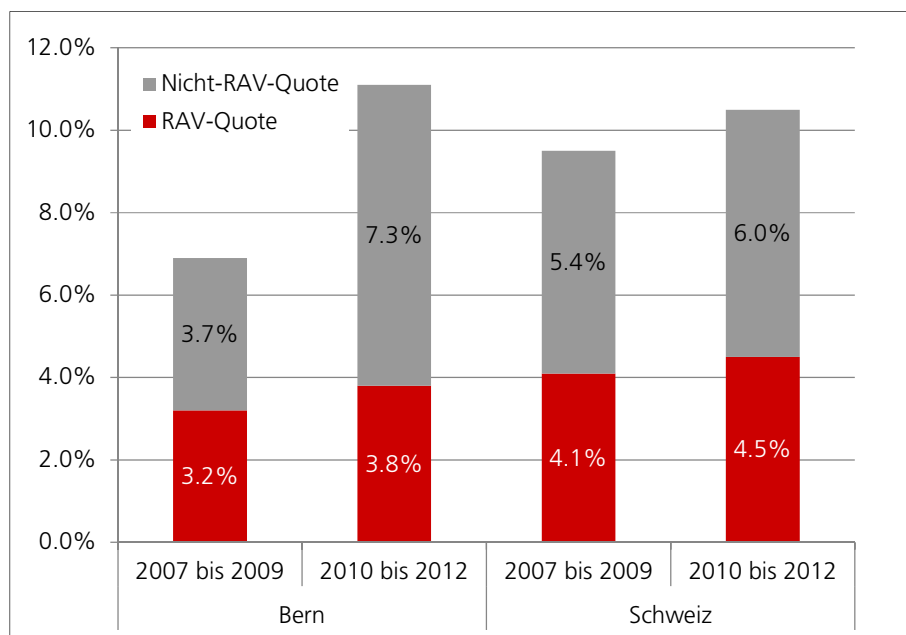
Ein Vergleich der Erwerbs- und Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten zeigt, dass die Erwerbslosenquoten deutlich höher liegen als die Arbeitslosenquoten. Dies dürfte hauptsächlich auf folgende Gründe zurückzuführen sein:

- Nicht alle Menschen, die erwerbslos sind, melden sich beim RAV. Teilweise verzichten sie darauf, weil sie grundsätzlich keinen Anspruch auf Arbeitslosengelder haben – zum Beispiel, weil sie ohne Ausbildung die dafür erforderliche Beitragsfrist bzw. Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Teilweise verzichten sie aber auch freiwillig auf Arbeitslosengelder, weil sie auf Ersparnisse oder andere finanzielle Mittel (z.B. Einkommen Ehepartner/in, Zuwendungen der Eltern) zurückgreifen können.
- Nicht alle Erwerbslosen, die sich beim RAV melden, bleiben für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit dort registriert. Haben sie alle Taggelder ausgeschöpft und werden sie anschliessend ausgesteuert, so sinkt der Anreiz, weiterhin beim RAV gemeldet zu bleiben. Viele Personen, deren Erwerbslosigkeit mehrere Jahre dauert, dürften deshalb in der Arbeitslosenstatistik nicht enthalten sein.

Auf Ebene der Kantone fällt auf, dass der Kanton Bern in der Periode 2007 bis 2012 im Vergleich zur Gesamtschweiz unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten bei den Tiefqualifizierten aufweist; die Erwerbslosenquoten in den Jahren 2010 bis 2012 liegen aber tendenziell über dem schweizerischen Durchschnitt. Im Gegensatz zum Kanton Waadt, dessen Quoten in der ganzen Periode überdurchschnittlich sind, bewegen sich die Erwerbslosenquote und die Arbeitslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern nach der Wirtschafts- und Finanzkrise (ab 2010) auseinander.

Im Rahmen der SAKE werden die Erwerbslosen gefragt, ob sie auf einem Arbeitsamt registriert sind. Diese Variable erlaubt es, Arbeitslosenquoten zu berechnen. In **Abbildung 9** sind die Quoten der registrierten und nicht registrierten Erwerbslosen ohne Ausbildung für den Kanton Bern und die Schweiz aufgeführt. Der Kanton Bern weist mit 3.2 respektive 3.8 Prozent in beiden Perioden im Vergleich zur Schweiz tendenziell unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten (nur registrierte Erwerbslose) auf. Die Erwerbslosenquote der nicht registrierten Personen ohne Ausbildung ist in der Periode 2010 bis 2012 mit 7.3 Prozent deutlich höher als auf Ebene der Schweiz (6.0%). Die Auswertungen der SAKE auf Ebene der Arbeitslosigkeit entsprechen somit in der Tendenz den Resultaten der Arbeitslosenstatistik (AVAM), wenn auch die Punktschätzer der Quoten sowohl auf Ebene der Schweiz als auch im Kanton Bern etwas zu klein ausfallen.

Abbildung 9: Erwerbs- und Arbeitslosenquote (15- bis 64-Jährige) der Tiefqualifizierten gemäss SAKE



Quelle: BFS/SAKE. Berechnungen: BASS.

Die vorliegenden Auswertungen werfen aus unserer Sicht eine zentrale Frage auf: Warum hat die Quote der nicht registrierten Erwerbslosen ohne Ausbildung im Kanton Bern nach der Krise stärker zugenommen als in anderen Kantonen und in der Schweiz? Im folgenden Abschnitt wird nach möglichen Erklärungen für die festgestellte Tendenz gesucht.

3.4 Mögliche Erklärungen für den Anstieg der Erwerbslosenquote im Kanton Bern

Das Wichtigste in Kürze

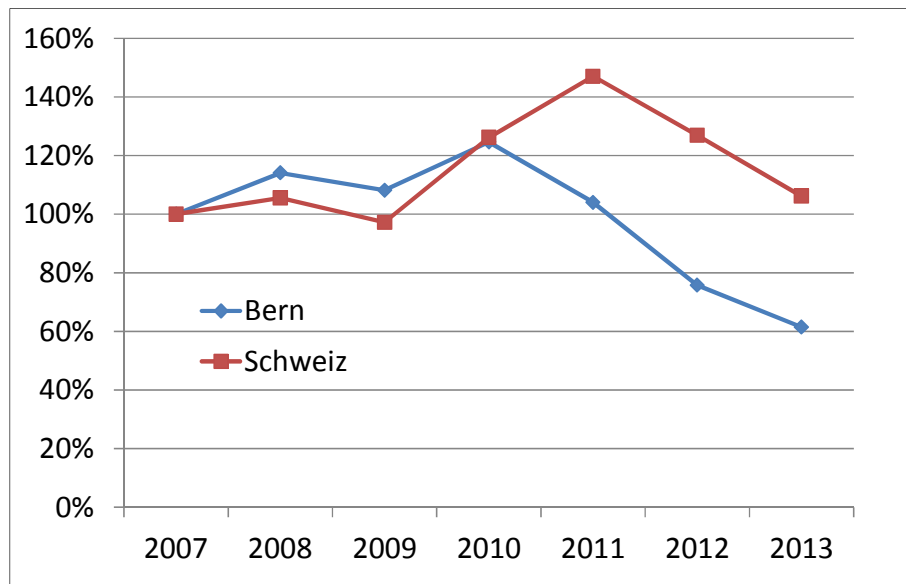
Um die Entwicklung der Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern erklären zu können, müssen nach angebots- und nachfragespezifischen Faktoren gesucht werden. Der Fokus muss dabei auf Erwerbslosen liegen, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengelder haben. Es ist denkbar, dass der überproportionale Wegfall von offenen Stellen für Tiefqualifizierte und der überdurchschnittliche Anstieg der Ausgesteuerten ohne Ausbildung einen Teil des Anstiegs der Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern erklären.

Die Höhe der Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten ist grundsätzlich ein Ergebnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Ursachenforschung für die festgestellte Tendenz kann somit auf der Seite des Arbeitskräfteangebots als auch auf der Nachfrageseite betrieben werden. Um die Entwicklung der Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern erklären zu können, müssen nach angebots- und nachfragespezifischen Faktoren gesucht werden, die zwischen 2009 und 2010 im Kanton Bern zum überdurchschnittlichen Anstieg der Erwerbslosenquote von Tiefqualifizierten beigetragen haben. In der Folge wird auf zwei Faktoren eingegangen, die möglicherweise diesen Anstieg mitverursacht haben.

■ **Nachfrage nach (tiefqualifizierten) Arbeitskräften:** Die Anzahl der beim RAV gemeldeten offenen Stellen ist ein Teil der gesamten Arbeitsnachfrage, die aus den besetzten und allen offenen Stellen besteht. Steigt die Nachfrage nach Arbeitskräften, wird die Zahl der offenen Stellen steigen und umgekehrt. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Zusammenhang auch bei den gemeldeten offenen Stellen zeigt. In **Abbildung 10** ist die indexierte Entwicklung (2007 = 100%) der offenen Stellen für den Kanton Bern

und die Schweiz aufgeführt. Die Zahl der offenen Stellen entwickelt sich im Kanton Bern bis ins Jahr 2010 überdurchschnittlich. Ab 2010 sinkt die Zahl der gemeldeten offenen Stellen deutlich. Im Jahr 2013 entspricht die Zahl der gemeldeten Stellen in der Schweiz dem Ausgangswert im Jahr 2007, im Kanton Bern liegt der gleiche Wert um 40 Prozent tiefer. Diese Entwicklung könnte ein Hinweis sein, dass die Arbeitskräftenachfrage im Kanton Bern ab 2010 stärker nachgelassen hat als in der Restschweiz.

Abbildung 10: Offene auf dem Arbeitsamt gemeldete Stellen (indexierte Zeitreihe, 2007=100%)



Bemerkungen: 2007 sind im Kanton Bern im Durchschnitt 1'095 offene Stellen gemeldet (CH = 13'225).

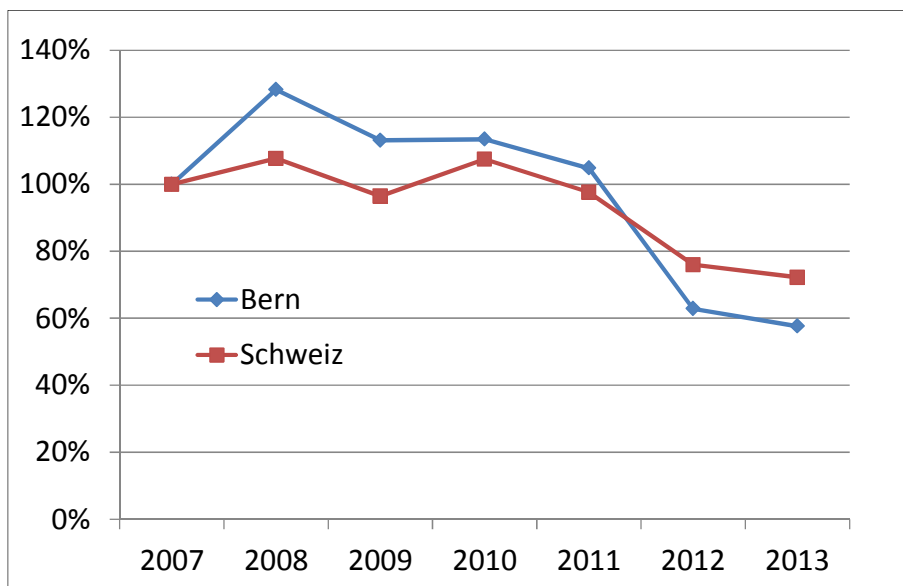
Quelle: Seco/AVAM. Berechnungen: BASS.

In **Abbildung 11** ist die indexierte Zeitreihe für die gemeldeten Stellen in Tieflohnbranchen aufgeführt. Die folgenden NOGA-Kategorien wurden als Tieflohnbranchen eingestuft:

- Landwirtschaft (inkl. Forstwirtschaft/Bergbau);
- Gastgewerbe;
- Persönliche Dienstleistungen;
- Sicherheitsgewerbe und Hausdienst;
- Private Haushalte.

Bis 2011 entwickelte sich die Zahl der gemeldeten Stellen in Tieflohnbranchen im Kanton Bern überdurchschnittlich. Ab 2012 ist im Kanton Bern ein starker Rückgang zu beobachten. Die Zahl der gemeldeten Stellen liegt 2013 im Kanton Bern rund 40 Prozent unter dem Ausgangswert. Diese Entwicklung ist möglicherweise ein Hinweis für einen überdurchschnittlichen Nachfragerückgang bei den tiefqualifizierten Arbeitskräften im Kanton Bern.

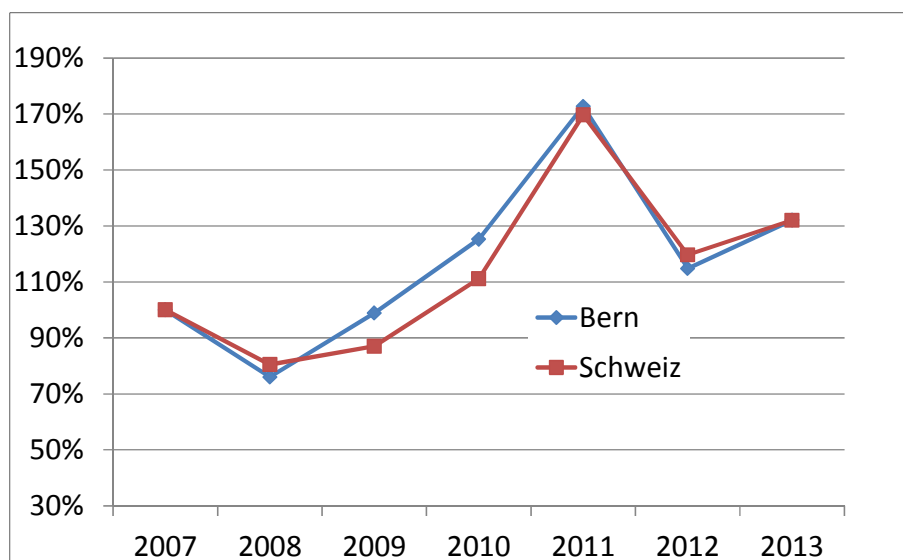
Abbildung 11: Offene gemeldete Stellen in Tieflohnbranchen (indexierte Zeitreihe, 2007=100%)



Bemerkungen: 2007 sind im Kanton Bern im Durchschnitt 265 offene Stellen gemeldet, die Tieflohnbranchen zugeordnet werden können (CH = 2'982). Quelle: Seco/AVAM. Berechnungen: BASS.

■ **Anzahl der tiefqualifizierten Ausgesteuerten:** Gemäss Seco handelt es sich bei den Ausgesteuerten um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben, oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist, und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist.² **Abbildung 12** zeigt, dass die Zahl der tiefqualifizierten Ausgesteuerten im Kanton Bern in den Jahren 2009 und 2010 leicht stärker angestiegen ist als auf Ebene der Schweiz.

Abbildung 12: Anzahl der tiefqualifizierten Ausgesteuerten (indexierte Zeitreihe, 2007=100%)



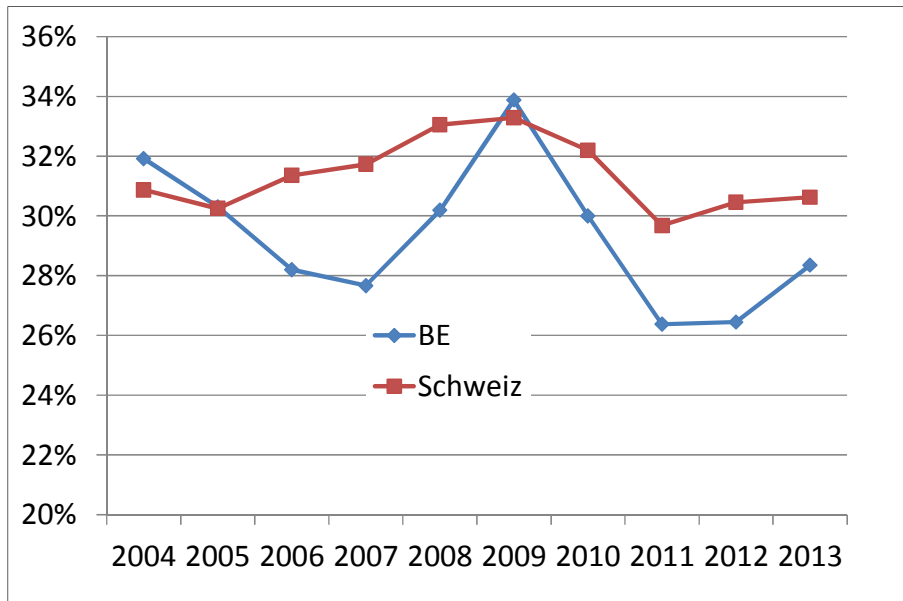
Bemerkungen: 2007 wurden im Kanton Bern 630 Personen ohne Ausbildung ausgesteuert (CH=8'088). Quelle: Seco/AVAM. Berechnungen: BASS.

Abbildung 13 weist den Anteil der Ausgesteuerten ohne Ausbildung an allen Ausgesteuerten für den Kanton Bern und die Schweiz aus. Dieser Anteil ist im Kanton Bern zwischen 2007 und 2009 überpropor-

² <https://www.amstat.ch/v2/definition.jsp?lang=de> (Stand: 31.01.2014)

tional angestiegen (von 28 auf 34%). Es ist denkbar, dass diese Entwicklung im Kanton Bern in den Folgejahren zu einem überproportionalen Anstieg der Erwerbslosen ohne Ausbildung geführt hat.

Abbildung 13: Anteil der Ausgesteuerten ohne Ausbildung an allen Ausgesteuerten



Quelle: Seco/AVAM. Berechnungen: BASS.

Möglicherweise erklären beide Faktoren - überproportionaler Wegfall von Stellen für Tiefqualifizierte und überproportionaler Anstieg der Ausgesteuerten ohne Ausbildung - einen Teil des Anstiegs der Erwerbslosenquote der Tiefqualifizierten im Kanton Bern. Die in diesem Bericht präsentierten Erklärungsversuche müssten im Rahmen von weiterführenden Studien überprüft werden.

4 Tabellenanhang

Tabelle 1: Jährliche Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten

Kanton/Region	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bern	6.8%	6.4%	5.6%	4.8%	4.4%	6.0%	5.5%	3.9%	3.9%	4.4%
Zürich	9.6%	9.0%	8.0%	6.5%	6.0%	8.0%	8.1%	6.6%	6.5%	6.7%
Waadt	7.1%	7.2%	6.5%	5.6%	5.5%	7.0%	7.4%	6.5%	7.3%	7.8%
Aargau	6.2%	5.9%	5.7%	4.8%	4.8%	6.5%	6.0%	4.8%	5.3%	5.6%
St.Gallen	7.3%	6.7%	5.8%	4.6%	4.4%	6.9%	6.1%	4.1%	4.2%	4.4%
Restschweiz	5.6%	5.9%	5.5%	4.8%	4.5%	6.0%	5.8%	4.6%	4.8%	5.1%

Bemerkungen: Basis des Nenners (Anzahl Erwerbspersonen) stammt aus der Strukturhebung 2011. Lehrlinge wurden bei der Bestimmung der Anzahl Erwerbspersonen ausgeschlossen. Im Durchschnitt für das Jahr 2013 fehlen die Angaben für den Monat Dezember. Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

Tabelle 2: Jährliche Arbeitslosenquoten gemäss Seco (offizielle Zahlen)

Kanton/Region	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Zürich	4.5%	4.0%	3.3%	2.6%	2.4%	3.7%	3.6%	2.9%	3.0%	3.2%
Bern	2.9%	2.8%	2.5%	2.0%	1.8%	2.6%	2.7%	2.0%	2.0%	2.3%
St. Gallen	3.1%	3.0%	2.5%	2.0%	1.8%	3.3%	3.0%	2.2%	2.3%	2.4%
Aargau	3.4%	3.3%	2.9%	2.4%	2.3%	3.4%	3.1%	2.6%	2.7%	2.8%
Waadt	5.4%	5.3%	4.8%	4.1%	3.9%	5.1%	5.0%	4.4%	4.7%	5.0%
Schweiz (Total)	3.9%	3.8%	3.3%	2.8%	2.6%	3.7%	3.5%	2.8%	2.9%	3.1%

Quelle und Berechnungen: Seco. Darstellung: BASS.

Tabelle 3: Jährliche Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern nach Altersgruppe

Altersgruppe	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
15 - 24	13.5%	12.8%	10.9%	8.9%	8.1%	11.0%	9.2%	6.3%	5.9%	6.2%
25 - 34	10.8%	9.8%	8.5%	7.6%	6.8%	9.6%	8.7%	6.2%	6.3%	7.5%
35 - 44	8.0%	7.4%	6.7%	5.5%	4.9%	6.5%	6.0%	4.2%	4.1%	5.1%
45 - 54	4.0%	3.8%	3.5%	3.0%	2.9%	4.1%	3.8%	2.8%	2.8%	3.2%
55 +	2.9%	2.7%	2.5%	2.1%	2.1%	2.6%	2.9%	2.2%	2.2%	2.4%

Bemerkungen: Basis des Nenners (Anzahl Erwerbspersonen) stammt aus der Strukturhebung 2011. Lehrlinge wurden bei der Bestimmung der Anzahl Erwerbspersonen ausgeschlossen. Im Durchschnitt für das Jahr 2013 fehlen die Angaben für den Monat Dezember. Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

Tabelle 4: Jährliche Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern und der Restschweiz nach Nationalität

Region/Nationalität	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kt. BE Schweizer/innen	4.7%	4.5%	3.9%	3.3%	3.0%	4.1%	3.7%	2.5%	2.4%	2.8%
Kt. BE Ausländer/innen	10.1%	9.3%	8.3%	7.1%	6.7%	9.0%	8.4%	6.3%	6.3%	7.2%
CH (o. BE) Schweizer/innen	4.5%	4.6%	4.2%	3.6%	3.4%	4.4%	4.4%	3.5%	3.4%	3.5%
CH (o. BE) Ausländer/innen	8.6%	8.5%	7.8%	6.6%	6.3%	8.5%	8.3%	6.7%	7.2%	7.7%

Bemerkungen: Basis des Nenners (Anzahl Erwerbspersonen) stammt aus der Strukturhebung 2011. Lehrlinge wurden bei der Bestimmung der Anzahl Erwerbspersonen ausgeschlossen. Im Durchschnitt für das Jahr 2013 fehlen die Angaben für den Monat Dezember. Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

Tabelle 5: Jährliche Arbeitslosenquoten der Tiefqualifizierten im Kanton Bern und der Restschweiz nach Geschlecht

Region/Geschlecht	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kt. BE Männer	7.6%	6.9%	6.2%	5.2%	4.9%	7.0%	6.1%	4.4%	4.4%	5.2%
Kt. BE Frauen	6.1%	5.9%	5.2%	4.4%	3.9%	5.1%	4.9%	3.5%	3.4%	3.8%
Restschweiz Männer	6.7%	6.7%	6.1%	5.2%	5.1%	7.2%	6.9%	5.5%	6.0%	6.4%
Restschweiz Frauen	6.5%	6.6%	6.1%	5.2%	4.7%	5.9%	6.0%	4.8%	4.9%	5.0%

Bemerkungen: Basis des Nenners (Anzahl Erwerbspersonen) stammt aus der Strukturerhebung 2011. Lehrlinge wurden bei der Bestimmung der Anzahl Erwerbspersonen ausgeschlossen. Im Durchschnitt für das Jahr 2013 fehlen die Angaben für den Monat Dezember. Quelle: Seco/AVAM; BFS/SE. Berechnungen: BASS.

Tabelle 6: Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten (15- bis 64-Jährige)

Kanton	Periode 2007 bis 2009			Periode 2010 bis 2012		
	PS	LB 95	UB 95	PS	LB 95	UB 95
Bern	6.9%	5.3%	8.9%	11.1%	9.4%	13.1%
Zürich	9.9%	8.2%	11.9%	9.9%	8.6%	11.4%
Aargau	9.6%	7.6%	12.1%	9.2%	7.5%	11.3%
Waadt	9.5%	8.0%	11.3%	11.9%	10.2%	13.9%
St Gallen	9.2%	7.1%	11.8%	8.4%	6.8%	10.3%
Schweiz	9.6%	9.0%	10.2%	10.5%	9.9%	11.1%

Bemerkungen: PS = Punktschätzer; LB 95 = Untere Grenze des 95%-Konfidenzintervalls; UB = Obere Grenze des 95%-Konfidenzintervalls; Lehrlinge wurden bei der Bestimmung der Anzahl Erwerbspersonen ausgeschlossen. Quelle: BFS/SAKE. Berechnungen: BASS.

Tabelle 7: Erwerbslosenquoten der Tiefqualifizierten (25- bis 39-Jährige)

Kanton	Periode 2007 bis 2009			Periode 2010 bis 2012		
	PS	LB 95	UB 95	PS	LB 95	UB 95
Bern	7.0%	4.8%	10.1%	15.0%	11.3%	19.6%
Zürich	8.2%	6.1%	11.0%	10.0%	7.7%	12.9%
Aargau	8.6%	5.9%	12.3%	8.4%	5.7%	12.2%
Waadt	8.4%	6.1%	11.5%	12.6%	9.4%	16.7%
St Gallen	10.5%	6.2%	17.3%	7.9%	5.0%	12.4%
Schweiz	9.3%	8.3%	10.4%	11.5%	10.3%	12.7%

Bemerkungen: PS = Punktschätzer; LB 95 = Untere Grenze des 95%-Konfidenzintervalls; UB = Obere Grenze des 95%-Konfidenzintervalls; Lehrlinge wurden bei der Bestimmung der Anzahl Erwerbspersonen ausgeschlossen. Quelle: BFS/SAKE. Berechnungen: BASS.